

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 245.

Freitag den 18. October.

1901.

Die „Kriecherei“ vor dem Auslande.

„Nach agrarischer Auffassung soll es bekanntlich unpatriotisch und ein bedauerliches Zeichen mangelnden vaterländischen Empfindens sein, auf gewisse Schwächen der deutschen Position bei Zollkriegen mit anderen Staaten hinzuweisen; als Agent des Auslandes wird jeder verschrien, der es wagt, wenn auch unter Vorführung noch so guter Gründe, die Chancen als ungünstig hinzustellen, vor Zollkriegen zu warnen. Die Absurdität der Forderung, auf öffentliche Erörterung zu verzichten, um dem Auslande nichts zu verraten, was gegen uns ausgenutzt werden könnte, liegt auf klarer Hand und führt zu so bösen Konsequenzen, daß es sich eigentlich erübrigt, hierüber noch Worte zu verlieren; sie muß gleichwohl immer von neuem zurückgewiesen werden, um der Ausbeutung chauvinistischer Reigungen der Zeit zur Verherrlichung der agrarischen Auffassung von Staat und Wirtschaft vorzubeugen. Wenn die Vertreter von Handel und Exportindustrie dies thun, so könnte es scheinen, als ob der unübersteigliche Zug der Interessen ihr Urteil einseitig beeinflusst; bei ihnen wird jene bekannte Brille vorausgesetzt, die ihnen die Freiheit und Weite des Blickes nehmen soll; um so notwendiger ist es, alle jene Aeusserungen sorgfältig zu registrieren, die von nichtinteressierter Seite kommen und deshalb diesem Verdachte nicht ausgesetzt sind. Zu den nicht Beteiligten, soweit persönliche Interessen in Frage kommen, darf fernerlich auch Schaeffle gerechnet werden, der in der ausführlichen Begründung seines Votums gegen den Tarifentwurf auch hierüber treffliche Ausführungen macht. „Der charakteristische Zug des deutschen Gewerbetreibenden, Massenconsums, ordinäre und mittelsteine Waare zu exportieren, hat in Aussicht auf Zollkriege etwas besonders Bedrückendes; denn Retorsionszölle treffen uns viel schwerer und umfassender, namentlich Amerika, Rußland, der Schweiz, Belgien, Italien und Oesterreich-Ungarn gegenüber, als etwa die hochfeine Industrie Frankreichs. Auf das Schlagaus, in welchem sich alle diese Industrien aus unbegründetem Mitleid gegen den Großgrundbesitz setzen sollen, würden bei jedem Zollkrieg Steine in einer Weise fliegen, daß die Scheiben nicht bloß klirren.“ Daß das Ausland ebenso wie wir orientiert genug ist, um die Position des Gegners im Großen und Ganzen richtig zu durchschauen, ist so selbstverständlich, daß es keiner besonderen Versicherung bedarf. Was sollen deshalb die bekümmerten Ermahnungen, direkt zu verfahren, eine Vertraulichkeit zu bewahren, von der nur Naivität und thörichte Unkenntnis der Verhältnisse sich Vortheile versprechen kann. Ueber Lebensfragen, wie sie Zolltarif und handelspolitisches System nun einmal bilden, muß in vollster Offenheit und ohne Beschränkung der Redefreiheit diskutiert werden; nur auf diese Weise kann diejenige gründliche Beleuchtung des „Für und Wider“ erfolgen, die das Gemeinwohl erfordert. Je tiefer die Entscheidung in alle Verhältnisse einschneidet, hier den Erwerb schmälert, dort die Existenz vielerlei geradezu untergräbt, um so notwendiger ist für eine staats-erhaltende Politik das Ventil der öffentlichen Erörterung, die sich bemüht, wenigstens alle Interessen zu hören, wenn sie sie auch nicht alle berücksichtigen kann. Dem englischen Volke wird sicherlich Niemand patriotisches Empfinden und nationales Selbstgefühl absprechen wollen, und doch wurde im englischen Unterhaus bei der letzten großen Debatte über die Empire-Politik mit rüchelloser Offenheit die Schwäche der englischen Position dem Auslande gegenüber erörtert, zugegeben, daß die Rücksichtnahme auf das Ausland eine Lebensfrage sei und voran stehe in der Reihe staatlicher Nothwendigkeiten. Angesichts dieser Vorgänge wird jeder gute Patriot es wagen dürfen, die Anschuldigung der „Kriecherei“ vor dem Auslande ruhig über sich ergehen zu lassen; er wird sich deshalb, wenn er vor Zollkriegen mit bestimmten Ländern

warnen, um das öffentliche Wohl nicht weniger verdient machen.

Das Baarenhaus für Armee und Marine

veröffentlicht seine neueste Preisliste, aus der ersichtlich ist, in welscher umfassender Weise dieses von hervorragenden Mitgliedern der konservativen Partei patronisirte Unternehmen den Gewerbesteuer zahlenden Kaufleuten Konkurrenz macht. An der Spitze des Comités stehen nur adlige Herren. Der Vorsitzende ist Graf v. Waldersee und ihm zur Seite steht unser Landwirthschaftsminister v. Bobkiewski. Auch das dreigliedrige Directorium besteht zu zwei Dritteln aus Adligen, und nur ein Mitglied, das allerdings als kaufmännischer Director die Hauptarbeit zu leisten hat, ist bezeichnender Weise bürgerlich. Der Verein zählt rund 39000 ordentliche und 2500 außerordentliche Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder hat im letzten Jahre sich wiederum um rund 1300 vermehrt. Der Ueberschuß auf den Baarenconten pro 1900/1901 betrug nicht weniger als 737865 Mk., woraus man auf den ungeheueren Umsatz schließen kann, den dieses Baarenhaus gemacht haben muß. Warum wohl, fragt mit Recht die „Presse“, wenden die im konservativen Lager wasserfesteigenden kaufmännischen Gewerbevereine ihren ganzen Zorn nur den gewerbesteuerpflichtigen Baarenhäusern zu und haben nur so selten Worte des Protestes gegen diesen staatlich privilegierten Concurrenten übrig? Gewaß deswegen, weil die Leiter dieses Baarenhauses, wie oben festzustellen, durchweg Herren vom Adel sind?

Politische Uebersicht.

Frankreich.

Ueber das neue französische Budget machte am Dienstag in der Budgetcommission der Deputirtenkammer der Finanzminister genauere Mittheilungen. Nach dem Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein Defizit von 50 Millionen Franken, von welchen 20 Millionen auf die Einnahmen aus dem Zucker kommen. Die Commission nahm einen Antrag Sembats an, nach welchem die Petroleum-Raffinirung als Monopol dem Staat übertragen werden soll. Der französische Ministerrath beschloß am Dienstag, die von der Budgetcommission vorgenommenen Absätze betreffend das Budget des Cultusministeriums, die Vorkassat beim Baikal und die Missionsgesellschaften im Orient abzulehnen.

Spanien.

Die schon gestern erwähnten Unruhen in Sevilla machen der spanischen Regierung viel Sorgen. Der Ministerrath trat am Dienstag unter dem Vorherrsche der Königin-Regentin zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. In Sevilla ist es am Dienstag noch zu weiteren Aufhebungen gekommen. Die Menge schleuderte Steine gegen die Straßenbahn und setzte das Portal des Erlöserklosters in Brand. Das Militär stellte die Ordnung wieder her. Bei den Aufhebungen wurden mehrere Bäckereien geplündert, mehrere Fabriken, ein Kloster und die Universität mit Steinen beworfen. Die Stadt ist von Militär besetzt; aus Cordoba gingen Truppen ab, um die Garnison von Sevilla zu verstärken. Die „Wolfs Bureau“ ferner meldet, werden die Unruhen in Sevilla den Anarchisten zugeschrieben. Ein Volkshaufen bewarf am Dienstag das Karmeliter-Kloster mit Steinen und richtete dort großen Schaden an. Gerüchtwiese verlautet, die Regierung werde noch andere größere Städte in Andalusien in Belagerungszustand erklären wegen des bedrohlichen Charakters, welchen in dieser Gegend die Auslandsbewegung annimmt. Auch an anderen Orten hat es Unruhen gegeben. Bei einer Prozession, die am Dienstag in Oviiedo stattfand, kam es zu Aufhebungen. Es wurden Rufe: „Es lebe die Republik!“ laut.

Türkei.

Der Sultan soll an einem Nierenleiden schwer erkrankt sein. Die zur Consultation berufenen ausländischen Aerzte hätten erklärt, daß Leiden sei bereits bereit vorgeschritten, daß eine Operation völlig zwecklos wäre.

Serbien.

Das serbische Budget, dessen Einbringung im Senat und der Supremacia bevorsteht, veranschlagt die Einnahmen mit 72820000 Francs und die Ausgaben mit 72815000 Francs, gegen 74018070 bezw. 73992542 Francs im Vorjahre. Die Ausgaben wurden also abermals, und zwar um 1175542 Francs herabgesetzt.

Afghanistan.

Der neue Emir von Afghanistan ist von England offiziell anerkannt worden. Aus Simla meldet vom Dienstag das Reutersche Bureau: Der Bizekönig theilt Jabis Ullah mit, daß er mit Zustimmung der britischen Regierung ihn als Emir von Afghanistan anerkenne. Gleichzeitig übermittelte der Bizekönig an den Emir Beileidsbezeugungen und gute Wünsche seitens des Königs von England. An „guten Wünschen“ ist dem neuen Emir sicher weit weniger gelegen als an klingenden Pfunden.

China.

Der amtliche Text des chinesischen Friedensprotocolls wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Von Interesse ist aus dem Artikel VI über die Zahlung der Entschädigung — das Uebrige ist alles bekannt — folgender Passus: Die 450 Mill. Taels bilden eine Schuld in Gold, die zum Kurse des Haikuan Taels im Verhältnis zu den Goldmünzen der einzelnen Länder, so wie er nachstehend angegeben ist, berechnet wird: 1 Haikuan Tael = Mk. 3,055. Diese Summe in Gold wird zu 4 pCt. im Jahre verzinst und das Kapital derselben wird von China in 39 Jahren zurückgezahlt werden. Das Kapital und die Zinsen sind in Gold oder zu dem jeweiligen, an den verschiedenen Fälligkeitsterminen bestehenden Wechselkurs zahlbar. Die Amortisation beginnt am 1. Januar 1901 und endet mit Ablauf des Jahres 1904. Die Amortisationsraten sind jährlich zahlbar; die erste Rate wird am 1. Januar 1901 fällig. Die Zinsen laufen von 1. Juli 1901 an; die chinesische Regierung soll indes das Recht haben, die Zinsrückstände aus dem ersten, mit dem 31. Dec. 1901 schließenden Halbjahre binnen einer mit dem 1. Januar 1902 beginnenden Frist von drei Jahren zu begleichen, unter der Bedingung jedoch, daß sie für die Zinsbeträge, deren Begleichung auf diese Weise aufgeschoben wiederum 4 pCt. Zinsen zu zahlen hat. Im übrigen sollen die Zinsen halbjährlich bezahlt werden, und ist der erste Zahlungstermin auf den 1. Juli 1902 festgesetzt. Der Dienk der Schuld hat seinen Sitz in Schanghai und wird in folgender Weise gehandhabt werden: Jede Macht wird sich durch einen Delegirten in einer Commission von Bankiers vertreten lassen. Diese Commission wird beauftragt werden, den Betrag der Zinsen und der Amortisationszahlungen, der ihr durch die zu diesem Zweck bestimmten chinesischen Behörden ausbezahlt wird, in Empfang zu nehmen, unter die Interessenten zu verteilen und darüber Quittung zu leisten. Die chinesische Regierung wird dem Doyen dieses diplomatischen Corps in Beijing einen Hauptkassal von ausübenden (ist bereits geschehen), der später in einzelne Abschnitte zerlegt werden wird, die mit der Unterschrift der zu diesem Zweck bestimmten Delegirten der chinesischen Regierung zu versehen sind. Diese Zerlegung und alle weiteren Geschäfte, welche sich auf die Auszahlung der Schuld beziehen, werden von der obengenannten Commission gemäß den Vorschriften, welche die Mächte ihren Vertretern zukommen lassen werden, ausgeführt werden. Der Betrag der Einkünfte, die für die Zahlung der Vons angewiesen sind, soll monatlich an die Commission abgeführt werden.

Mittelamerika.

Nach ein deutsch-kolumbianischer Zwischenfall hat sich nach „Münch. Neuest. Nachr.“ ereignet. Die kolumbianische Regierung,

hat vor Kurzem ein der deutschen Firma Krosmann, Brauer u. Co. gehörendes Schiff wegnedmen und, als Herr Vaden Wiberbrach erboht, denselben verhaften und nach Colon abführen lassen. Der deutsche Consul hat intervenirt. Man glaubt, daß Kolumbien eher nachgeben wird, als sich der Gefahr diplomatischer Verwickelungen mit Deutschland aussetzen. Nach der „Nat.-Ztg.“ ist an amtlicher Stelle in Berlin von einem beabsichtigten Vorgange nichts bekannt; weber der Consul noch der Gesandte hat über einen solchen berichtet. Sollten die „Mensch. Nachr.“ mit dieser Nachricht, „sine qua non“ worden sein? — Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Panama sind kolumbische Revolutionäre auf der Taboga-Insel am Sonntag gelandet und haben die aus 12 Mann bestehende kolumbische Besatzung überfallen und gefangen genommen. Der Alcalde und zwei andere Beamte wurden weggeführt. Die Revolutionäre belegten zwei kleine Schoner mit Besatzung, von denen der eine mit Vorräthen besetzt war, und plünderten einige chinesische Läden. — Wie aus Halifax vom Mittwoch das „Newtische Bureau“ meldet, wird das britische Kriegsschiff „Alert“ wegen der Unruhen in Central-America am Freitag nach Panama abgehen.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz läßt sich ein Sammeltelegramm Kitcheners vom Montag über die Lage in Nordden folgendenmaßen aus: Heftige Regengüsse haben die Operationen und die Verbindung zwischen den englischen Truppen an der Grenze von Natal sehr erschwert. Die Truppen General Kitcheners operieren von Pietersburg und Utrecht aus gegen beträchtliche feindliche Truppenmassen zwischen dem Slangapiesberg und dem Bongola-Busch. Delarey und Kemp haben sich nach Lindley Boot zurückgezogen. Elliot hat mit Buren in den Draakensbergen zu kämpfen. Wie die „Times“ aus Durban vom 13. d. M. meldet, gelang es einer Anzahl Buren, nach dem Westen und Norden über die Linie Waterkroon-Pieteret zu entkommen. Sie haben einige Kanonen, aber keine Kanonen, wahrscheinlich auch keine Wagen bei sich.

General French berichtet über die Lage in der Kapkolonie, daß das Kommando Scherpers in der Aufklopfung begriffen sei. Das Kommando von Smuts habe sich in zwei Theile getheilt und werde von englischen Truppen verfolgt. French selbst habe mit einer kleinen Burenabtheilung zu thun, die sich in südlicher Richtung auf Biqueberg zu bewege. Standrechtlich erschossen wurde, wie aus Mittelburg (Kapkolonie) berichtet wird, am Dienstag Wolsaardt, einer der Leutnants im Kommando Lotters. — Die Folgen dieses Vorgehen werden die Engländer bald zu spüren bekommen. Niemand wird es den Buren verdenken, wenn sie Repräsentanten gegenüber dieser Gunterpolitik äußern.

In der Stadt Pretoria ist am Dienstag eine Proclamation erlassen worden, durch welche von jetzt ab das Recht aufgehoben wird, daß auf Befreiung von der Zahlung von Rente und Hypothekenzinsen angetragen werden kann, wie dies durch Proclamation der zuletzt im Amte gewesenen Burenregierung für die Dauer des Krieges rechtlich für zulässig erklärt worden war. Es wird auch keine Ausnahme mehr zugelassen, wenn es sich um Zinsen von Hypotheken handelt, die während der Geltung des Krieges, aber vor Erlass jener Proclamation aufgenommen sind. Es ist indessen bestimmt worden, daß im letzteren Falle keine Schritte zur Rückerlangung des Kapitals vor einem noch zu bestimmenden Tage eingeleitet werden können.

Die Schwierigkeiten der englischen Reorganisation werden immer größer. Der Versuch, die entlassenen Weoniam für Südafrika wieder anzuwerben, ist selbsterfolglos; das Kriegsam hat daher angeordnet, in jedem Linien-Regiment schleunigst Abtheilungen als berittene Infanterie auszubilden. Demzufolge können keine Ablösungsregimenter nach Indien abgehen.

Deutschland.

Berlin, 17. Oct. Der Kaiser unternahm am Dienstag Nachmittag eine Promenade über Bornstedt und den Park von Sanssouci. Mittwoch früh ritt Sr. Maj. über Goltz und Bornstedt spazieren und kehrte um 8 1/2 Uhr zum Neuen Palais zurück. Um 9 Uhr empfing der Kaiser den Chef des Civilcabinetes Wirtlichen Geheimen Rath Dr. v. Vucanowitsch vom Vortage und in dessen Gegenwart um 10 Uhr den Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Herrn v. Nischhofen, Ministerialdirector Dr. Althoff und den Professor Dr. Dohrn aus Neapel. — Der Kronprinz wird am 26. d. M. in Breslau eintreffen, um in Berührung des Kaisers der Enthüllung des Denkmals

Kaiser Friedrichs beizuwohnen und im Namen des Kaisers einen Kranz am Denkmal niederzulegen.

— (Prinz Heinrich) ist zum Ehrenadmiral in der britischen Flotte befördert worden. Die Beförderung gilt vom 13. September ab, dem Tage der Beförderung des Prinzen zum Admiral in der deutschen Flotte.

— Der junge Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Kaise König Eduards, wird demnächst mit seinem militärischen Begleiter, Doerleumant von Giltshausen, von Potsdam nach Groß-Petershede überföhren, um in der dortigen Haupt-Kabottenanstalt einen Kursus zu absolviren.

— (Bei dem Untergang des Kreuzers „Wacht“) während der Flottenmanöver, östlich von Atona zeichnete sich der Leutnant z. S. Klüpfel, der jetzt an Bord des Hochseetorpedoboots „S 94“ kommandirt ist, dadurch aus, daß er als Wachoffizier des Linienchiffes „Wärtemberg“ nach dem Zusammenstoß an Bord des nach Steuerbord sich stark neigenden Schiffes sprang und die besohlene Schließung der Seitenfenster des unter der Bank belegenen Raumes, in welchen bereits Wasser eingedrungen war, ausführte. Durch diese heldenmüthige und aufopfernde That verlangsamte sich das Sinken der „Wacht“. Der Kaiser hat dem Klüpfel eine Verlobung ertheilt.

— (Eine Anzahl erbeuteter chinesischer Geschütze) ist mit dem 1. Seebataillon eingetroffen. Es sind die Tropfen der Heimgekehrten, die in den Kämpfen von Langhsienfang und Baotingsu den Chinesen entziffen wurden. Zwei Kanonen moderner Konstruktion entziehen unsere Seesoldaten in Peking, wo die Chinesen sie vergraben hatten. Die Geschütze werden theils vor der Seebatalionskaserne, theils im Marinemuseum aufgestellt sein.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Der Centrumsabg. Müller-Fulda schrieb an die Höchster Dreiergruppe des faulstossigen Volkvereins: Selbstverständlich wird auch den Schutzgöllen eine Grenze gezogen sein durch die Nothwendigkeit, den von ihrer Hände Arbeit lebenden breiten Volksmassen die nothwendigsten Lebensmittel nicht ungebührlich zu vertheuern. Derselbe Centrumsabgeordnete sprach sich in Gamburg zwar für eine Erhöhung der Getreidezölle aus, meinte aber: Auch beim Getreide giebt es eine Grenze der Zulässigkeit der Vertheuerung durch Schutzgölle, weil aus ihnen unter wichtiges Nahrungsmittel, das tägliche Brot bereitet wird, ist daher es deshalb gewissenlos, wenn man den Landwirthen einen Zolltag von 7,50 M. vorgaukelt, das wäre eine Vertheuerung für jeden Loth Brot um 10 Pf., da würden sich die Arbeiter schon beklagen. Denn die Broterzeuger müssen den Zoll schließlich bezahlen, die Behauptung, das Ausland trage den Zoll, ist einfach unwahr. Ebensovornig ist es zu beurtheilen, daß durch den Zoll das Brot nicht vertheuert werde, der höhere Zoll soll ja doch den Getreidepreis steigern, sonst brauchte man ihn gar nicht zu erheben.

— (An das Ergebnis der Landtagswahlen in Sachsen) schloßen sich in der konservativen Presse Wahlrechtsbetrachtungen, die überaus charakteristisch sind für die Stellung der Konservativen zum allgemeinen Wahrecht. Die „Kreuztg.“ hatte zwar kürzlich den industriellen Schutzgöllern gegenüber die von Niemand ernst genommene Drohung ausgeprochen, die Konservativen würden in Zukunft in der Sozialreform des Schmarfanzins die bisherige Freundschafft kündigen, wenige Tage später aber selbst die eigenen scharfmarkirten Wünsche unvorsichtig enthält, daß andere konservative Blätter, wie der „Reichsbote“, „Volk“ und die „Ztg. Rundsch.“ hierüber ganz einseitig waren. Die „Kreuztg.“ schrieb damals zu dem Ergebnis der sächsischen Wahlen: „Das . . . ist ein schöner Erfolg unserer Sache. Auch anderswo könnte man ihn haben, wenn man anderswo so konservativ und so selbstbewußt wäre, als in Sachsen. Leider aber herrscht fast überall eine schwammige Ahnungslosigkeit vor, die es vorseht, den Todfeind in die „gute Stube“ zu bitten, statt das Saus vor ihm zu bewahren.“ Ganz denselben haben spinnit jetzt auch das offizielle Organ der sächsischen Konservativen, das „Vaterland“, nur noch eine größere Nummer, indem es offen heraus erklärt, man sehe „mit dem Wuthe der Kaltblütigkeit“ und der Erwartung in die Zukunft, daß das Beispiel Sachsens auch anderwärts Nachahmung finden und durch Abänderung des Reichstagswahlrechtes der Volkvergehenden Agitation der Umfuzwanner der Boden entzogen werde.“ Wir wiederholen, es ist das fährende Organ der Konservativen in Preußen und das offizielle Organ der sächsischen Konservativen, die ihrem Has gegen das allgemeine Wahrecht in so unzweideutiger Weise Ausdruck geben.

— (Colonialpolitik.) Am Kamerungebiet ist eine neue deutsche Station am Großfluß durch den Hauptmann Glauning angelegt worden. Sie führt den Namen Ostfingee.

Volkswirthschaftliches.

Ueber einen ungewöhnlichen Vorgang berichtet die konservativ „Sächsische Zeitung“: Die Arbeiten zur Herstellung der Zhalssperre bei Markfissa sind, ein in Preußen wohl unehörter Fall, in Angist gemacht worden, ohne daß die gesetzlichen Vorbereitungen für die Inangriffnahme erfüllt wären. Die Landespolizeiliche Prüfung der Entwürfe mit dem ganzen daran anschließenden Verfahren steht noch aus. Wie wir hören, wird die landespolizeiliche Prüfung der Entwürfe voraussichtlich in etwa zwei bis drei Wochen bemerkt werden. — Bekanntlich haben sich verschiedene Behörden an der Grundsteinlegung zur Zhalssperre bei Markfissa betheilig, Herr v. Boblitz hat die Festrede gehalten, und der Kaiser hat in einem Telegramm dem Werke Gutes gewünscht.

— (Mit dem allgemeinen französischen Vergarbeiterverband hätte es nicht werden. Auf seinem letzten Congresse im Frühjahr hatte der französische Vergarbeiterverband mit dem allgemeinen Ausbund geendet, wenn bis zum 1. November nicht gewisse gesegheberische Reformen, die Alterspension von mindestens 2 Francs pro Tag, der gesetzliche Achtundzigt und der gesetzliche Minutalohn gewährt würden. Das zu diesem Zweck vorgenommene Referendum wurde am Montag beendet. Es ergab nach der „Frankt. Ztg.“ folgende Resultate: Von den 160 000 Köpfen der gesammten Vergarbeiterchaft waren nur die erwachsenen männlichen Arbeiter, also etwa 127 000, stimmberichtig. Von diesen betheiligten sich etwa 50 000 an der Abstimmung und im Ganzen sprachen sich nur etwa 40 000 für die Befreiung des Ausbundes aus. Der „Nationale Verband der Vergarbeiter“, der überdies nur 63 000 Mitglieder zählt, dürfte in diesem Ereignisse keine besondere Ernüchterung finden, den Befreiung des Referendums wirklich durchzuführen. Es geht daraus hervor, daß zwei Drittel der Vergleite dem Ausbund völlig gleichgültig gegenüberstehen.

Vermischtes.

(Wegen einer schweren Ausföhretung) wurden zwei junge Burschen festgenommen. An der Berglerer Allee auf dem Wege von Berlin nach Bellenhese legte jenseits dem Sauerlaus und der Bahn ein elmschiffes Häufchen, in dem eine Glatzentriffligkeit betreten ward. Der Bursche fand Montag Nachmittag sechs junge Enten im Arm, zwischen sie den Mann an und misshandelte ihn. Nur legte sich der Wirth ins Mittel und ludte durch gültiges Zureden den Arbeiter vor weiteren Misshandlungen zu schützen. Sofort drang die Nothe aber auf ihn selbst ein. Es gelang dem Sauerlaus, sich in eine Wohnung zurückzuziehen und die Thür hinter sich abzuschließen. Die Enten schliefen auf seine Seite heran und bombardirten das Häufchen von allen Seiten. Stimmliche Franföhretungen gingen in Thürmer. Dann verfuhr die Nothe, die Hausfrau zu jähren. Nur lud der Wirth sen Gewehr und feuerte zwei Schüsse auf die Angreifer ab. Durch den ersten wurde der neunzehnjährige Arbeitstürche Emil Jürgens an Halse, durch den zweiten der Arbeiter Friedrich Wismarsdresler an Geseht durch Schwertwunden verlegt. J. ergrübelte, B. nur ganz leidet. Darauf ergiebt die Nothe die Fracht. Eine Polizeipatrouille konnte nur noch die beiden Verwundeten festnehmen. Die wurden wegen Landfriedensbruchs eingekerkert. Ihre Gesehter konnten sie angeblich nicht.

(Ein bedauerlicher Vorfall) hat sich auf dem börselichen Bahnhof Zumberg ereignet. In Folge eines dort vor einiger Zeit vorgekommenen Raubvorfalls hatte das Personal nicht mehr und unvorsichtig zum Dienst. In der Nacht zum Montag hatte wieder Stadler den Dienst in Zumberg zu versehen. Er legte sich nach Durchfuhr des letzten Schnellzuges von Hoyern im 12 1/4 Uhr nachts zu kurzer Ruhe auf das Dienstbett, schlummerte wahrscheinlich tiefer ein und nahm deshalb nicht wahr, daß der füllige Überzug nach Rosenheim bereits abgegangen und abgedeckt war. Der Überzug hielt in Zumberg an, weil er Wagen abstellen oder mitnehmen sollte, und da der Zugführer Braun aus Rosenheim niemand vom Stationspersonal auf dem Perron sah, ging er zum Dienstzimmer und öffnete dessen Thür, um den Diensthabenden zu finden. Letzterer ärgerte bei dem Eintritt des Zugführers sich von seinem Lager auf, griff nach dem betriebsfertigen spargeladenen Gewehr und schoß auf den Eintretenden, der er in seiner Aufregung für einen neuen Einbrecher hielt. Stadler traf selber nur zu gut: der Zugführer Braun wurde durch das Herz getroffen und starb fast augenblicklich. Er kam zu Boden, wurde von den herbeieilenden Wremern und dem fast verzweifelnden Stationsausseher Stadler auf die Bahndammung zurückgehoben. Vergeblich! Der später eintreffende Arzt konnte nur den Tod konstataren. Der Überzug aber mußte weiter und letzte ohne seinen Zugführer, dessen Angehörige in Rosenheim unterrichtet wurden von dem sähredlichen Ende, die Fahrt fort. Eine Gerichtscommission besah sich an den Thatsachen. Im Dienstzimmer des Bahnhofes Zumberg wurde, wie die „Ztg. v. M.“ mittheilt, der erste Schuß abgegeben; der unglückliche Stadler ist sofort vom Dienst abgetreten. Er wird wohl wegen fahrlässiger Tödtung verfolgt werden, allein die vorausgegangenen Umstände dürften wohl als mildernd in sein Geseht fallen. Es ist keine Kleinigkeit, auf einer so einsamen Station, wo sich Geseht aller Art herumtreibt, nachts allein Dienst zu thun. Zugführer Braun hinterließ eine Frau, die seit drei Jahren krank ist, und fünf unversorgte Kinder.

(Das Wodernke.) Hausfrau (zum neu eingetretenen Dienstmädchen): „Ich hoffe doch, daß Sie nicht etwa auch rabeln, wie Ihre Vorgängerin?“ — Dienstmädchen (empört): „Was denken Sie denn von mir, Madame, ich lehre nur der Automobil!“

Nur in plombirten Packeten

mit dem Bildniß des Prälaten Kneipp kommt der außerordentlich wohlschmeckende und beförmliche Kathreiner's Malzcaffee, der einen Weltruf hat, zum Verkauf!

⚡⚡⚡ **Allzeit das Beste zu liefern** ⚡⚡⚡
ist der Wahlspruch der

Möbelfabrik mit Dampftrieb
von

Gebr. Kroppenstädt,
Halle a. S.

Um unserer w. Kundsch. den Beweis zu liefern, bezw. unsere entschiedene Leistungsfähigkeit darzutun, haben wir

eine Sonder-Ausstellung
für **Complete Wohnungs-Einrichtungen**
in unsern Verkauflocalitäten **gr. Märkerstr. Nr. 4**

arrangirt, es betheiligen sich außer unserer Firma noch daran die Herren Robert Steinmetz, Brant und Wäfige-Andfaltungen, Reizung zc., Louis Böcker, Glas- und Porzellanwaaren, sowie Burghardt & Becher, Emaillegeschirre und Kücheneinrichtungen.

Ausgestellt werden: **1 Salon, 1 Speise- bezw. Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer u. 1 schöne moderne preiswerthe Küchen-Einrichtung** mit sämmtlich dazu benötigter Wäsche, Porzellan, Emaillegeschirre zc., jedoch ein vollständiger Ueberblick über eine complete **Wohnungs-Einrichtung** ergibt sich.

Die Ausstellung

dauert vom 15. October bis 15. November d. J.
Eintritt frei. Besichtigung erbeten.



Frisch eingetroffen:

starke Hasen,

aus und zerlegt,
1a. frisches Rehwild,
wilde Kaninchen,
feiste Fasanenhähne
u. Hennen,
feinste Gänse, Enten,
Schnecken

empfehlen
E. Wolff, Hofmarkt.

Filzschuhe

und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl und bester Waare empfiehlt billigst

R. Schmidt, Seitensteig 2.

Täglich frisch
marinirte Serringe
à Stück 10 Pf.

empfehlen
Louis Albrecht, Sand 1.

Dom-Männer-Verein.

Montag den 21. October,
abends 8 Uhr,

im „Rathhäuser“
„Die Bedeutung der Bibel“. (Ref.: Herr Gymnasialdirector Eyrecht.) Gölle sind w. Monnen.

Welt-Panorama.

Neueste Wanderung
durch die Türkei.

Smyna, Solonki, Konstantinopel.
Gerliche Kelle.

Menschau.

Samstag den 20. und Montag den 21. Oct.
Kirnness,
von Nachmittag 3 Uhr ab Ballmusik, wozu freundlichst einladet
P. Schmidt.

Junges Mädchen

aus guter Familie per sofort für ein Manufactur-Waaren-Geschäft als

Lernende

gesucht. Offerten unter „Lernende“ an die Exped. d. Bl.

Wir suchen sofort für unser technisches Bureau einen

Lehrling

als Zeichner.
Mechanischer Maschinenfabrik u. Eisen-gießerei H. Herrich & Co.,
Merseburg.

Juni 1. November suche ich eine

Aufwartung

für einige Vor- und Nachmittagsstunden.
Frau Professor Scheibe,
Wellenstraße Str. 29.

Aufwartung

für den Nachmittag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein schwarzer Hund

ist zugekauft. Feilschstraße 8, Schäferet.
Eine Schönelle, Bretter
und verschiedene Sachen gefunden. Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Otto Bernhardt, Markt 26.
Hierzu eine Beilage.

Cacao

(schokolade, erhalt)

à Pfund von Mk. 1,20 an
empfehlen
Max Faust,
Burgstr. 14.

Schwed.

Preisselbeeren

sind nochmals eingetroffen bei
E. Wolff, Hofmarkt.

Junge Vierländer Gänse und Enten,

russischen Salat,
echten Magdeb. Sauerkohl,
echte Teltower Rübchen

empfehlen
G. L. Zimmermann.

Schmiede-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich
hier selbst als

Schmiedemeister

niederzulesen habe und bitte, mich in meinem
Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Richard Weber,
Halle'sche Str. 2.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

F. Dahn.

Sophas, 40 Stk. an, Lehn- u. Schlafstühle, Bettst. mit Matratze, 88 Stk. an, bei

Elegant garnirte Hüte

für Damen, Mädchen u. Kinder

von den einfachsten bis feinsten Sorten findet man in größter Auswahl
am billigsten im

Großen Mode-Bazar für Damenpuß

B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstr. 5.

Hüte werden aufs geschmackvollste modernisiert und garnirt.



Ball- und Tanz-

Schuhwaaren

in den neuesten Dessins halte zur bevorstehenden
Saison in reichster Auswahl bestens empfohlen.

Ferner 1 Rollen älterer **Antler feiner**
Tanzschuhe, passend zur Tanzsaison, verkaufe
um jeden Preis aus.

Paul Exner, Hofmarkt 12.

Blumenzwiebeln

für den Garten, Töpfe und Gläser, in allen Sorten viele ich in diesem Jahre
in einer ganz besonders guten Qualität sehr preiswerth an.

Übernehme auch das

Antreiben bei mir gekaufter Zwiebeln

auf Gläser

kostenlos, so daß jeder Mißerfolg ausgeschlossen ist.

W. Wittenbecher, Handelsgärtner,
am Neumarktsthor 1.

Die politische Birchow-Feier.

Die politische Birchow-Feier, die gestern in Berlin stattfand, war eine imposante Kundgebung des freisinnigen Bürgerthums. Einer der größten Säle Berlins war zur Feier gewährt, und doch erwies er sich als weitaus zu klein. Lange vor Beginn strömten die Scharen herein, und schon vor der achten Abendstunde, zu der die Feier ihren Anfang nehmen sollte, mußte der Saal wegen Ueberfüllung teilweise abgesperrt werden. Auch der Oberbürgermeister von Berlin, Kirschner, nahm an der Feier theil. Zahlreich hatten sich die parlamentarischen Vertreter der freisinnigen Volkspartei aus Reichstag und Landtag eingefunden, ebenso die Stadtverordneten von Berlin und andere Vertreter des öffentlichen Lebens. Mit rauschender Begeisterung wurde der Jubilar empfangen, der mit fast jugendlicher Frische und in heiterer Laune zu dem Podium entsproh, wo er an der Ehrenastel Platz nahm.

Die Leitung der Feier lag in der Hand des Abg. Fischel, des Vorsitzenden des 6. Reichstagswahlkreises, zu dem auch zum größten Theil der Landtagswahlkreis Birchows gehört. Nach den einleitenden Begrüßungsreden des Vorsitzenden und des Landtagsvortragenden von Mitgliedern des Berliner Handwerkervereins, dem Birchow jahrzehntlang Interesse und Arbeit gewidmet hat, nahm zur Festrede das Wort der Abg. Richter, mit langanhaltenden Ovationen begrüßt. In ruhrhafter Rede, die von erfrischender Frische und prächtigem Humor Kunde gab, schilderte der langjährige Kampfgenosse Birchows die politische und parlamentarische Wirksamkeit des Jubilars, wobei er interessante Einzelheiten aus der Geschichte der Fortschrittspartei und der politischen Wirksamkeit Birchows mittheilte. Schließlich war die Würdigung der Thätigkeit Birchows als Vorsitzender der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses, die mit dem stimmungsvollen Feiertag wachsenden Eifers schloß, daß Birchow, wenn ihm als Auszeichnung ein hoher amtlicher Titel verliehen werden sollte, zum „Zivilischen Ehren“ übererregungstrah mit dem Prädikat „Erechen“ ernannt werden müßte. Mit dem Ausdruck des Dankes für Birchows politische Wirksamkeit und einem Hoch auf den Vereinten schloß die mit jubelnder Zustimmung aufgenommene Rede.

Den Menschen Birchow feierte Abg. Traeger in einer Ansprache von sprühendem Geist und gemüthlichem Humor, wobei er mancherlei hübsche Züge aus dem häuslichen Leben Birchows mittheilte. Er schloß mit einem Hoch auf die Familie Birchows. Aufmerksam Casseil brachte den Dank der Wähler des 3. Berliner Landtagswahlkreises zum Ausdruck, den Birchow seit dem Jahre 1880 im Abgeordnetenhaus vertritt. Abg. Kopsch sprach als Vorsitzender des Berliner Parteitagess für die in diesem vertretenen Wählervereine und Bezirksvereine; seine mit feurigem Temperament vorgetragenen Ausführungen fanden wiederholt stürmischen Beifall, vor allem das auf Birchow angebandene Citat: Kronen würdig sei ihm mehr als Kronen tragen. Nach diesen Ansprüchen, die von Gesangs- und Musikvorträgen unterbrochen wurden, nahm der Jubilar selbst das Wort, um den Dank für die ihm dargebrachte Kundgebung auszusprechen. Wenngleich die Stimme des Achtzigjährigen auch nicht im ganzen Saale mehr verständlich war, wiesen doch seine Ausführungen nichts von der gewohnten Frische und Klarheit vermissen, und mit allseitigem Bebauern wurde gewiß die Anknüpfung aufgenommen, daß Birchow bei der nächsten Wahl sein Mandat aberneehmen will. Als eine Art politisches Vermächtniß kann es aufgefaßt werden, wenn Birchow im zweiten Theil der Rede die Mahnung aussprach, die kulturpolitischen Aufgaben der Zeit mehr in den Vordergrund zu stellen und den Kampf mit Unschicklichkeit zu führen gegen die Mächte des rückwärtigen Rückschritts, die heute die Defensivpolitik beherrschen.

Nach dieser Rede, die Anlaß zu neuen jubelnden Ovationen gab, und einer weiteren Rede schloß Abg. Fischel die Feier mit einem feierlich aufgenommene Hoch auf die freisinnige Volkspartei.

Provinz und Umgegend.

11 Halle, 16. Oct. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Herrn Major a. D. Dr. Förstich Herrn Bahrdtschkecker als Mitglied des Provinzial-Museums und will seine ganze Thätigkeit nur noch diesem Institut widmen.

12 Wettin a. S., 16. Oct. Der Magistrat theilt entgegen anderen Versicherungen über die betr. Sache mit, daß die hier grassirende Darnkrautkrankheit nach dem ärztlichen Befunde doch Unterleibstypus ist, der bisher als nicht beforgniserregend auftritt. Zur Anzeige sind 24 Fälle gekommen, Todesfälle sind noch nicht eingetreten. Man hegt die Hoffnung,

daß die Krankheit einen nicht tödlichen Verlauf nimmt.

13 Hohenmölsen, 16. Oct. Ein junger Mensch Namens K. von hier, der für heute zum Militär berordert worden war, machte dieser Tage bei seinen Freunden noch Abschiedsbesuche und zündete sich dabei eine Cigarette an. Diese fiel zur Erde, und K. küdete sich, um sie wieder aufzuheben. Unvorsichtigerweise hatte er aber ein Rasirmesser ohne Futteral in der Hosentasche, dieses drang zwischen den Rippen der linken Brustseite in das Fleisch ein und verursachte eine große Blutung. Durch schnelles Verbinden wurde zwar die Wunde am Weiterbluten gebindert, doch mußte sich der junge Mann ungefümt in ärztliche Behandlung begeben.

14 Gethkebi, 15. Oct. Eine unangenehme Störung trat heute Abend in der achten Stunde ein, indem zweimal auf einige Minuten das elektrische Licht vollständig erlosch, was insoweit besonders störend war, als heute insolge des Lohntages der Geschäftsbetrieb sehr regte war. Auf diese Weise trat wieder einmal die Petroleumlampe in ihre Rechte.

15 Gelsia, 13. Oct. Im Neudendorfer Grunde hatte sich eine Fingerringbande häuslich niedergelassen und ihre Pferde frei umherlaufen lassen, so daß dieselben auf einem Nebenader des Chausseearbeiters Wolf nicht unberächtlichen Schaden angerichtet hatten. Nachdem die Wunde den Schaden ersetzt, wurde sie vollständig weiter transportirt.

16 Meuselwitz, 16. Oct. Bei Ausübung seines Berufes kam am heutigen Tage der 24 Jahre alte Stations-Aspirant Martin Paul dadurch zu Schaden, daß er vom Trittbrett eines Eisenbahnwagens abglitt und über den linken Fuß gefahren wurde. Mittels Stiefelsohle wurde der Verletzte nach dem Stadtfrankenhaus St. Jacob in Leipzig überführt.

17 Weidau (Kr. Weissenfels), 16. Oct. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde auf der Dorfstraße ein 13 jähriges Schulmädchen von einem Strolche gepackt und gewirgt. Derselbe wollte dem Kinde Gewalt antun; dieser Versuch wurde aber vereitelt, da Nachbarn den Vorfall bemerkt hatten. Der Keul wurde verhaftet, er ist erkannt worden.

18 Heiligenstadt, 15. Oct. Im hiesigen Faselholze wurde der erst vor einigen Monaten in den Dienst getretene Faselwäuter Josef Link von einem jungen freigelassenen Eber verfolgt. Im Begriff, durch einen Seitenprung vor dem plötzlich während gewordenen Thiere Deckung zu suchen, stürzte Link zur Erde, worauf der rasende Eber über ihn herfiel und ihn mit seinen scharfen Eckzähnen schauerlich zerriss. Insbesondere zerstückte er ihm das linke Oberbein.

19 Olvenstedt, 15. Oct. Am Sonntag Abend in der Dämmerstunde traten zwei Männer in die Wohnung des Gutsverwalters Aug. Rosenplenter, um angelich nach Arbeit zu fragen. Als sie sich dessen vergewissert hatten, daß die Frau allein zu Hause sei, fiel der eine über die Frau her und suchte sie zu erdroffeln, während der andere den Schlüssel zum Gelbfaß suchte, in dem sich zufällig eine größere Geldsumme befand. Da die Frau sich energisch wehrte, forderte der Mann, der nach Geld suchte, seinen Genossen zu schnellerer Arbeit auf. Es gelang der Frau noch einmal, einen lauten Hilferuf auszusprechen. Diesen hörte der gerade vorübergehende Knecht Nizer. Er drang in die Wohnung ein und befreite die Frau. Leider gelang es den beiden Raubgesellen, zu entweichen; der eine soll mit Bestimmtheit erkannt worden sein.

20 Leipzig, 17. Oct. Zur Katastrophe im Palmengarten, die leider ein Menschenleben forderte, ist femer mitgetheilt, daß die Alerge an dem nach dem Pathologischen Institut verbrachten Leichnam der 20 jährigen Urmacherechter Frieda Klaus aus Sietzin, des einzigen Kindes ihrer Eltern, als Todesursache einen Schädelbruch konstatiert haben. Der Leichnam wird auf Wunsch der Eltern der Bestattung nach Sietzin überführt. — Eine im Palmengartenfall getötenen eines Bauverwalters und weiteren sachverständigen Herren mittels sachbaren Gerüths im Beisein der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Voruntersuchung hat dem Vernehmen nach zu dem Resultat geführt, daß das Abfallen des Sineses nicht etwa, wie man annehmen sollte, durch eingedrungene Feuchtigkeit aus dem Palmehauser oder durch sonstigen Einbringen von Nässe hervorgerufen worden ist. Zur eingehenden Untersuchung etwaiger weiterer schadhafter Stellen bedarf es der Ausstellung eines großen Reitergerüths.

21 Grimma, 17. Oct. Der verschüttete Thierle, wie die gestern Abend bekannt geworden, noch nicht gerettet, doch konnten ihm 1/2 Liter Milch, Schokolade, ein Licht und Streichhölzer zugeführt werden. Der Reiter, der die Schaltung des Brennens zusammenbrachte, ist noch immer im Wege, indessen ist trotzdem Hoffnung auf Rettung vorhanden. Der Bau eines neuen Rettungsschutzes erscheint

daher zunächst nicht nöthig. Der Eingestoffene ist in zweifelhafte Stimmung. — Mittwoch Abend 10 Uhr verlaute, daß sich der Brunnensbauer festlich befreit habe. Man habe ihm Handwerkerfest zusammen lassen können und damit sei ihm die Befreiung aus dem Brunnenschachte gelungen. (Die Befreiung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.)

Botschaften.

Merseburg, den 18. October 1901.

Die Feier des Reformationstages ist nach einem Beschlusse des Königl. Conkorsiums überall, wo es bisher nicht geschah, auf den kommenden Sonntag verlegt worden. Die Beside geht dabei von der Ansicht aus, daß die Feier an einem Wochentage nur einseitig und vielen Störungen unterworfen sei.

22 Gegen das Hydra- oder Cellasystem, auch Schneeballsystem oder Radatssystem Multitor genannt, richten sich zwei Entschuldigungen, welche das Reichsgericht in den jüngsten Tagen gefällt hat. Ebenso wie schon am 14. Februar der erste Strafsehat, sah am Sonnabend der zweite und am Dienstag der vierte Strafsehat des Reichsgerichts dieses System als eine öffentliche Auspielung an, die, wenn ohne obrigkeitliche Erlaubnis erfolgt, strafbar sei. Das Landgericht in Bartenstein hatte einen Urmacher, der auf diese Weise Uhren vertrieb, von der erhobenen Anklage freigesprochen, indem es sich auf den Standpunkt der Abhandlungen von Reitz und Staub in der „Deutschen Anwaltzeitung“ stellte. Das Reichsgericht hob das Urteil auf Revision des Staatsanwalts auf und verwies dies Sache an das Landgericht zurück, indem es die erwähnten Gutachten der beiden Rechtslehrer ausführlich widerlegte; ebenso hob das Reichsgericht das Urteil des Landgerichts in Köllin auf, wodurch ein Buchbindermeister von derselben Anklage freigesprochen war, und verurtheilte die Sache an das Landgericht in Stolp.

23 Auf an den vier uralten Pappeln der Heerkraße von hier nach Globau, die, auf dem höchsten Punkte der Umgebung stehend, weithin gesehen werden können, ist der Sturm der letzten Tage nicht spurlos vorüber gegangen, indem eine von ihnen umgestürzt ist und das nachfolgende Gebirch mit sich genommen hat.

24 Am Freitag den 22. October d. J. hier zu eröffnenen Meißner-Laufe ist der schon längere Jahre an der Handwerker-Fortbildungsschule thätige Herr Lehrer Kessel hieselbst von der Handwerkerkammer zu Halle berufen worden.

25 Seit einer Reihe von Jahren veranlaßt die hiesige Bürger-Schreibensöhne-Gilde am Schluß ihrer offiziellen Schiesse für ihre Gastsöhne und Mitglieder noch ein Schweinausschiesse, das auch diesmal am Montag und Dienstag im Bürgergarten abgehalten wurde. Das hierauf folgende Schloßfest, verbunden mit Bratwursten und Tänzen, fand am Mittwoch Abend in der Kaiser Wilhelm-Halle statt und nahm einen äußerst gemüthlichen Verlauf. Der Wirth, Herr Baumgärtner, löste seine Aufgabe, etwa 250 Personen in möglichst kurzer Zeit mit einer gut getratenen Wurst u. zu versorgen, zur allseitigen Zufriedenheit und legte damit den Grund zu der animirten Stimmung, die sich während des Ausschiesens und bis zum Schluß des Festes bemerlich machte. Mögen auch die späteren Veranstaltungen unserer Schützengilde sich einer gleich lebhaften Theilnahme seitens unserer Bürgerschaft erfreuen.

26 Theater. Die am Mittwoch in der „Reichskrone“ hier stattgehabte Dredener-Vorstellung war leider nur schwach besucht. Zur Aufführung gelangte das bekannte dreiaktige Lustspiel „Er muß auf Land“ von Friedrich, dessen Hauptrollen von den Damen Frau Fischer („Frau von Ziemer“), Fräulein Moser (Götsine von Drang“) und den Herren Ferdinand Rinald („Ferdinand von Drang“) und Wilhelm Lück („Graf von Freimann“) in vortrefflicher Weise dargestellt wurden. Auch Fr. Kaezly hatte als „Frau von Fior“ eine recht dankbare Rolle. Das Publikum folgte der mit allen Feinheiten routinierter Schauspieler ausgeschalteten Vorstellung mit großem Interesse und sah mit Rücksicht auf das ausgeglichene Spiel über die störenden Mängel einer der Scene oft sehr wenig entsprechenden Bühnendecoration hinweg. Lediglich Beifall belohnte die modernen Künstler, denen es hoffentlich vergönnt ist, beim nächsten Gastspiel hier vor einem gut besetzten Hause zu spielen.

Zus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

27 Rügen, 16. Oct. Um die für den Neubau der Kinderbewahranstalt nöthigen Kosten zu beschaffen, hat sich der Vorstand der Kinderbewahranstalt auch an die ehemaligen Rügen, die hier

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschl. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 245.

Freitag den 18. October.

1901.

Die „Kriecherei“ vor dem Auslande.

„* Nach agrarischer Auffassung soll es bekanntlich unpatriotisch und ein bedauerliches Zeichen mangelnden vaterländischen Empfindens sein, auf gewisse Schwächen der deutschen Position bei Zollkriegen mit anderen Staaten hinzuweisen; als Agent des Auslandes wird jeder vorgeführt, der es wagt, wenn auch unter Vorführung noch so guter Gründe, die Chancen als ungünstig hinzustellen, vor Zollkriegen zu warnen. Die Absurdität der Forderung, auf öffentliche Erörterung zu verzichten, um dem Auslande nichts zu verrathen, was gegen uns ausgenutzt werden könnte, liegt auf klarem Hand und führt zu so blöden Consequenzen, daß es sich eigentlich erübrigt, hierüber noch Worte zu verlieren; sie muß gleichwohl immer von neuem zurückgewiesen werden, um der Ausbeutung chauvinistischer Neigungen der Zeit zur Verherrlichung der agrarischen Auffassung von Staat und Wirtschaft vorzubeugen. Wenn die Vertreter von Handel und Exportindustrie dies thun, so könnte es scheinen, als ob der unübersteigliche Zug der Interessen ihr Urteil einseitig beeinflusst; bei ihnen wird jene bekannte Brille vorausgesetzt, die ihnen die Freiheit und Weite des Blickes nehmen soll; um so notwendiger ist es, alle jene Ausstellungen sorgfältig zu registriren, die von nichtinteressirter Seite kommen und deshalb diesem Verdachte nicht ausgesetzt sind. Zu den nicht Beteiligten, soweit persönliche Interessen in Frage kommen, darf sicherlich auch Schaeffle gerechnet werden, der in der ausführlichen Begründung seines Votums gegen den Tarifentwurf auch hierüber treffliche Ausführungen macht. „Der charakteristische Zug des deutschen Gewerbetreibenden, Massenconsumsartikel, ordinar und mittelsteine Waare zu exportiren, hat in Anbetracht auf Zollkriege etwas besonders Bedächtigendes; denn Retorsionszölle treffen uns viel schwerer und umfassender, namentlich Amerika, Rußland, der Schweiz, Belgien, Italien und Oesterreich-Ungarn gegenüber, als etwa die hochfeine Industrie Frankreichs. Auf das Glashaus, in welches sich alle diese Industrien aus unbegrenztem Mitleid gegen den Großgrundbesitz setzen sollten, würden bei jedem Zollkrieg Steine in einer Weise fliegen, daß die Scheiben nicht bloß klirren.“ Daß das Ausland ebenso wie wir orientirt genug ist, um die Position des Gegners im Großen und Ganzen richtig zu durchschauen, ist so selbstverständlich, daß es keiner besonderen Versicherung bedarf. Was sollen deshalb die beständigen Ermahnungen, die bereit zu verfahren, eine Vertraulichkeit zu bewahren, von der nur Privatheit und thätigliche Unkenntnis der Verhältnisse sich Vortheile versprechen kann. Ueber Lebensfragen, wie sie Zolltarif und handelspolitische System nun einmal bilden, muß in vollster Öffentlichkeit und ohne Beschränkung der Redefreiheit diskutiert werden; nur auf diese Weise kann diejenige gründliche Beleuchtung des „Für und Wider“ erfolgen, die das Gemeinwohl erfordert. Je tiefer die Entscheidung in alle Verhältnisse einschneidet, hier den Erwerb schmälert, dort die Existenz vielleicht geradezu untergräbt, um so notwendiger ist für eine haarscharfe Erörterung, die sich bemüht, wenigstens alle Interessen zu hören, wenn sie sie auch nicht alle berücksichtigen kann. Dem englischen Volke wird sicherlich Niemand patriotisches Empfinden und nationales Selbstgefühl absprechen wollen, und doch wurde im englischen Unterhaus bei der letzten großen Debatte über die Empire-Politik mit rückhaltloser Offenheit die Schwäche der englischen Position dem Auslande gegenüber erörtert, gegeben, daß die Rücksichtnahme auf das Ausland eine Lebensfrage sei und voran rufe in der Reihe praktischer Nothwendigkeiten. Angesichts dieser Vorgänge wird jeder gute Patriot es wagen dürfen, die Auszubildung der „Kriecherei“ vor dem Auslande ruhig über sich ergehen zu lassen; er wird sich deshalb, wenn er vor Zollkriegen mit bestimmten Ländern

warnen, um das öffentliche Wohl nicht weniger verdient machen.

Das Waarenhaus für Arme und Marine

veröffentlicht seine neueste Preisliste, aus der ersichtlich ist, in welcher umfassender Weise dieses von hervorragenden Mitgliedern der konservativen Partei patronisirte Unternehmen den Gewerbesteuer zahlenden Kaufleuten Konkurrenz macht. An der Spitze des Comitees stehen nur ablichte Herren. Der Vorsitzende ist Graf v. Waldersee und ihm zur Seite steht unser Landwirtschaftsminister v. Bobstelski. Auch das dreigliedrige Directorium besteht zu zwei Dritteln aus Adligen, und nur ein Mitglied, das allerdings als kaufmännischer Director die Hauptarbeit zu leisten hat, ist beziehungsweise bürgerlich. Der Verein zählt rund 39 000 ordentliche und 2500 außerordentliche Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder hat im letzten Jahre sich wiederum um rund 1300 vermehrt. Der Ueberschuß auf den Waarenconten pro 1900/1901 betrug nicht weniger als 737 865 Mk., woraus man auf den ungeheuren Umsatz schließen kann, den dieses Waarenhaus gemacht haben muß. Warum wohl, fragt mit Recht die „Breit. Ztg.“, wenden die im konservativen Herkommen segelnden kaufmännischen Gewerbevereine ihren ganzen Zorn nur den gewerblich privilegiirten Waarenhäusern zu und haben nur so selten Worte des Protestes gegen diesen staatlich privilegiirten Concurrenten übrig? Etwas obwegen, weil die Leiter dieses Waarenhauses, wie oben festgestellt, durchweg Herren vom Abel sind?

Politische Uebersicht.

Die russische Kommission für die genauere Ermittlung der Einnahmen von 50 Millionen Rubel in Zucker und Raffinirung soll am Freitag in Anwesenheit des Ministeriums der Missionen in den Un-ternehmen am Freitag zu einer Sitzung in Sevilla stattfinden. Die Verhandlungen gegen die Erlöse der Ordnung mehrere Tausende von Mann, ein beworfen. Die russische Regierung wird dem Doyen des diplomatischen Corps in Berlin einen Botschafter-Botschafter (ist bereits geschieden), der später in einzelne Abschnitte zerlegt werden wird, die mit der Unterschrift der zu diesem Zweck bestimmten Delegirten der russischen Regierung zu versehen sind. Diese Zerlegung und alle weiteren Geschäfte, welche sich auf die Aufstellung der Schuldtitel beziehen, werden von der obengenannten Commission gemäß den Vorschriften, welche die Mächte ihren Vertretern zukommen lassen werden, ausgeführt werden. Der Betrag der Einkünfte, die für die Zahlung der Botschaften sind, soll monatlich an die Commission abgeführt werden.

Mittelamerika. Auch ein deutsch-kolumbianischer Zwischenfall hat sich nach „Ming. Neuest. Nachr.“ ereignet. Die kolumbianische Regierung

Türkei. Der Sultan soll an einem Nierenleiden schwer erkrankt sein. Die zur Consultation berufenen ausländischen Aerzte hätten erklärt, das Leiden sei bereits derart vorgeschritten, daß eine Operation völlig zwecklos wäre.

Serbien. Das serbische Budget, dessen Einbringung im Senat und der Skupshtina bevorsteht, veranschlagt die Einnahmen mit 72 820 000 Francs und die Ausgaben mit 72 815 000 Francs, gegen 74 018 070 bzw. 73 992 542 Francs im Vorjahre. Die Ausgaben wurden also abermals, und zwar um 1 175 542 Francs herabgesetzt.

Afghanistan. Der neue Emir von Afghanistan in von England offiziell anerkannt worden. Aus Simla meldet vom Dienstag das „Reutersche Bureau“: Der Buzkönig theilte Habibullah mit, daß er mit Zustimmung der britischen Regierung ihn als Emir von Afghanistan anerkenne. Gleichzeitig übermittelte der Buzkönig an den Emir Beliebsbezeugungen und gute Wünsche seitens des Königs von England. An „guten Wünschen“ ist dem neuen Emir sicher weit weniger gelegen als an klingenden Pfunden.

China. Der amtliche Text des chinesischen Friedensprotocolls wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Von Interesse ist aus dem Artikel VI über die Zahlung der Entschädigung — das Uebrige ist alles bekannt — folgender Passus: Die 450 Mill. Taels bilden eine Schuld in Gold, die zum Kurse des Haikuan Taels im Verhältnis zu den Goldmünzen der einzelnen Länder, so wie er nachstehend angegeben ist, berechnet wird: 1 Haikuan Taels = Mk. 3,055. Diese Summe in Gold wird zu 4 pCt. im Jahre verzinst und das Kapital derselben wird von China in 39 Jahren zurückgezahlt werden. Das Kapital und die Zinsen sind in Gold oder zu dem jeweiligen, an den verschiedenen Fälligkeitsterminen bestehenden Wechselkurs zahlbar. Die Amortisation beginnt am 1. Januar 1901 und endet mit Ablauf des Jahres 1904. Die Amortisationsraten sind jährlich zahlbar; die erste Rate wird am 1. Januar 1901 fällig. Die Zinsen laufen vom 1. Juli 1901 an; die chinesische Regierung soll indes das Recht haben, die Zinsrückstände aus dem ersten, mit dem 31. Dez. 1901 schließenden Halbjahre binnen einer mit dem 1. Januar 1902 beginnenden Frist von drei Jahren zu begleichen, unter der Bedingung jedoch, daß sie für die Zinsbeträge, deren Bezahlung auf diese Weise aufgeschoben wiederum 4 pCt. Zinsen zu zahlen hat. Im übrigen sollen die Zinsen halbjährlich bezahlt werden, und ist der erste Zahlungstermin auf den 1. Juli 1902 festgesetzt. Der Dienst der Schuld hat seinen Sitz in Shanghai und wird in folgender Weise gehandhabt werden: Jede Macht wird sich durch einen Delegirten in einer Commission von Bankiers vertreten lassen. Diese Commission wird beauftragt werden, den Betrag der Zinsen und der Amortisationszahlungen, der ihr durch die zu diesem Zweck bestimmten chinesischen Behörden ausbezahlt wird, in Empfang zu nehmen, unter die Interessenten zu verteilen und darüber Quittung zu leisten. Die chinesische Regierung wird dem Doyen des diplomatischen Corps in Berlin einen Botschafter-Botschafter (ist bereits geschieden), der später in einzelne Abschnitte zerlegt werden wird, die mit der Unterschrift der zu diesem Zweck bestimmten Delegirten der russischen Regierung zu versehen sind. Diese Zerlegung und alle weiteren Geschäfte, welche sich auf die Aufstellung der Schuldtitel beziehen, werden von der obengenannten Commission gemäß den Vorschriften, welche die Mächte ihren Vertretern zukommen lassen werden, ausgeführt werden. Der Betrag der Einkünfte, die für die Zahlung der Botschaften sind, soll monatlich an die Commission abgeführt werden.